

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss  
Donnerstag Mittag

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

# GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 10 g.

Bezugspreis f. Amerika  
ganzjährig 3 Dollar.

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

## SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:  
Halbjährig 2 Schill. Vierteljährig 1 Schilling.  
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an  
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:  
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.  
Anzeigen billig, laut Tarif.

### Ostergedanken.

Vor dem gekreuzigten Heiland stand die Menschheit am Karfreitag in tiefster Trauer: der Tod hatte gesiegt. Gekreuzigt, gestorben! Welche Enttäuschung, welche bittere Stunden für die Apostel, welche Prüfung ihres Glaubens. Doch die göttliche Liebe und Weisheit wählte den Tod Jesu, um seinen Sieg vollständig zu machen. Denn Christus, der Gekreuzigte, ist vom Tode auferstanden; er hat sich als Herr über Leben und Tod erwiesen. Dieses Osterwunder wirkt fort ohne Unterlass und zieht die Menschen aus dem Dunkel ins Licht der Wahrheit. Wenngleich auch vielen der Glaube an dieses erste Osterwunder erblasst ist, so ist doch ein Osterwunder der Gegenwart geblieben, vor dem immerfort sich beugt, wer noch Ehrfurcht vor Tatsachen hat. Auch heute wieder, und heute recht jubeln Millionen von Menschen aus tiefster Seele auf, beim Klang der Allelujaglocken und stimmen freudig mit ein, in den österlichen Siegesgesang. So ist es im Leben des einzelnen, so im Leben der Gesellschaft und des Staates.

Ostern das Fest des Frühlings hat sich

wieder eingestellt. Mit ihm hält der Frühling Einkehr, mit all seinem neuen Lebensmut. Das Erwachen in der Natur reisst mit sich den Menschen in seinem Hoffen und Wollen. Auch im Leben der Völker und Staaten, gibt es Blühen und Welken. Wir warten schon lange auf den Frühling. Fast ist es als ob er endlich im Anzuge wäre. Unser Sanierungswerk gab uns wieder festen Boden, auf dem solide aufgebaut wird. So konnte denn der Nationalrat auf Osterurlaub gehen, nachdem das Budget mit einem erfreulichen Voranschlag für 1925 fertig war und verheissungsvolle Beschlüsse einen versöhnlichen Ausklang gaben.

Frühlingsstimmung brachte auch die Reise des Finanzministers Dr. Ahrer nach London, wie auch der 27. Monatsbericht des Generalkommissärs Dr. Zimmermann. Aber warme Frühlingsluft zog durchs Burgenland, mit der Rede des Finanzreferenten Landeshauptmann Rauhofer, im Landtag zum Jahresvoranschlag des Landes. Das Burgenland soll kein Stiefkind sein.

Es weht Frühlingsluft, Freudig und gläubig stimmen wir ein in den Ostergruss — Alleluja!

### Burgenländischer Landtag.

#### 26. Sitzung des burgenländischen Landtages am 14. März 1925.

Es wird die Spezialdebatte fortgesetzt. Zum Kapitel „Allgemeines Bildungswesen“ spricht Abg. Jandrisevits (christlichsozial) der einen grossen Wert darauf legt, dass die kroatischen Kinder gut in der deutschen Sprache unterrichtet werden.

Abg. Gesell (Bauernbündler) beantragt, dass die Zuweisung von Freiplätzen an Mittelschulen einzig und allein dem Lehrkörper überlassen bleibe.

Abg. Burgmann verweist darauf, dass mangels eines sittlichen Haltes jetzt sehr viele Selbstmorde vorkommen. Er hat die Staatsschulen besichtigt und es werden sehr grosse Beträge notwendig zu sein, um dieselben in gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen. Überall fehlt es an den nötigen Lehrmitteln. Bei den Bürgerschulen werden auch die Schulerhalter Beiträge zahlen müssen.

Abg. Tomsich spricht über die Arbeiten der Bezirksschulinspektoren im Burgenlande, welche als Lehrer der Bezirkslehrerschaft zu gelten haben.

### Ostern.

— Vom P. Gratian Leser. —

Das hohe Osterfest ist sowohl dem Ursprunge als dem Range nach, das erste christliche Hochfest. Man führt seine Einsetzung auf die Apostel zurück und in der Tat finden wir weder in der Kirchengeschichte, noch in der Tradition etwas, was auf eine spätere Einführung hindeutete. Den Christen ist Ostern die Festsonne. Gregor von Nazianz nennt den Ostertag den König aller Tage, das Fest aller Feste und Gregor der Grosse sagt von ihm, er überstrahle alle übrigen feierlichen Tage und durch denselben empfangen sämtliche Feste erst ihren Adel und ihre Weihe. Diese Lobsprüche werden wir zu würdigen wissen, wenn wir uns den Gegenstand der Osterfeier vergegenwärtigen. Diese Feier ist 1. die Erinnerung an die Auferstehung Jesu Christi, eine Tatsache, wodurch die Wahrheit des christlichen Glaubens besiegelt worden ist. „Ich habe euch zuvörderst mitgeteilt, . . . dass Christus . . . am dritten Tage wieder auferstanden ist“. (I. Kor. 15. 3—4) Wir besitzen darin 2. die Bürgschaft unserer eigenen Auferstehung. „Wir wissen, dass derselbe, der Jesum auferweckt hat, auch uns mit Jesu auferwecken wird.“ (II. Kor. 4. 14) Da nun diese freudenvolle Wahrheit und den unsäglichen Trost gerade der auferstandene Heiland gewährleistet, stellt die Kirche den Auferstehungstag Christi mit vollem Rechte an die Spitze ihrer heiligen

Feierzeiten und begeht dieses Fest mit Freude und Jubel.

Bekanntlich stimmte die morgenländische (griechische) Kirche hinsichtlich der Zeit der Osterfeier anfänglich mit der römischen nicht überein. In dieser nämlich beging man sie an dem Sonntage, welcher auf den 14. Tag des Nisanmonats folgte, also nach der Frühlingsnachtgleiche; die morgenländischen Ostern dagegen waren auf den Tag selbst angesetzt, an welchem Vollmond eintrat. Beide Gepflogenheiten bestanden bis zu Ende des 2. Jahrhunderts friedlich nebeneinander; erst damals erhoben die Bischöfe des Orients, Tadel und Anklage wider die römische Kirche. Ein römisches Konzil unter Papst Viktor erklärte dagegen alle, die es nicht mit der abendländischen Kirche hielten, als von der kirchlichen Einheit ausgeschlossen. Jedoch erst auf dem Konzil zu Nicäa (325) gelang es, die erwünschte Gleichförmigkeit zu stande zu bringen. Selbstverständlich blieb der römische Úsus in Geltung als der historisch richtige; denn die Auferstehung erfolgte ja an dem Sonntage, welcher zunächst auf den 14. des Nisan- oder Märzmonats folgte.

Das Wort Ostern kommt von dem Worte „Osten“ (Sonnenaufgang), weil zur Osterzeit, eigentlich bei der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche am 21. März, die Sonne gerade im Osten aufgeht. Schon die heidnischen Germanen feierten die Wiederkehr des Frühlingslichtes und nannten dieses „Ostarun.“

Der Ostersonntag wurde von den alten Christen mit grösster Feierlichkeit gehalten. Nachdem die Gläubigen einen grossen Teil der Nacht zwischen Karsamstag und Ostersonntag in der Kirche zugebracht hatten, gingen sie am frühen Morgen wieder dahin, indem sie beim Eintritt in das Haus des Herrn sich mit dem Friedenskuss und den Worten „Christus ist erstanden“ begrüßten. Die Wege und Eingänge in die Kirchen waren mit Blumen bestreut, die Hallen und Umgänge derselben mit blühenden Gewächsen und grünenden Zweigen geziert, auf den Altären waren Fahnen aufgesteckt u. s. w. Dann begann die Segnung der Speisen von Fleisch, Eiern und Brot. Ehe die feierliche Messe begann, hielten mehrere Kirchen die Auferstehungsprozession. Der Messe mussten alle Geistlichen und Laien beiwohnen, zu öfteren Malen ertönte der Allelujagesang, zuletzt erfolgte die allgemeine Kommunion, von der sich niemand ausschliessen durfte. „Wer in der Passahnacht nicht kommuniziert, schreibt der hl. Patrizius, der ist kein Gläubiger“. Die ganze Woche galt als Feierwoche. Später wurden nur mehr die drei ersten Tage förmlich gefeiert. Bezüglich der Länder Maria Theresias verordnete im J. 1771 Papst Klemens XIV., dass das Osterfest nur an den zwei ersten Tagen gefeiert werde. In neuester Zeit enthob Papst Pius X. auf das Dringen mancher Mächte die Gläubigen von der Feier des Ostermontages. In der alten Österreich-Ungarischen Monarchie hat man

Landeshauptmannstellvertreter Leser erklärt, dass die Schulfrage im Burgenlande solange nicht geregelt werden kann, bis nicht die Kulturfragen im Nationalrate verabschiedet sind. Er verweist auf das Apponyische Schulgesetz vom Jahre 1907 und auf den Prozess der übermorgen entschieden werden soll, wer in Bezug auf die Staatsschulen der Rechtsnachfolger des ungarischen Staates ist. Das Mittelschulwesen ist Bundessache und nicht Landessache.

Abg. Schön verweist darauf, dass das Burgenland kein Landesvermögen besitzt.

Abg. Probst bespricht Gewerbefragen.

Dr. Walheim verbreitet sich über die Prüfungskommission für die Gewerbetreibenden des Burgenlandes in Wien.

Abg. Reil wünscht eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und Abg. Berloschnik bemängelt es, dass der Bund nur 150 Kilometer Strassen im Burgenland übernommen hat.

Abg. Duld wünscht eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im südlichen Burgenlande namentlich im Lafnitztal.

Landesrat Koch bespricht in ausführlicher Weise die gewerblichen Verhältnisse im Burgenland und wünscht die ehebaldige Schaffung einer Bauordnung für das Burgenland.

Landesrat Till gibt eine detaillierte Übersicht über die Strassenverhältnisse im Burgenlande und kündigt die Vorlage eines Strassenerhaltungsgesetzes an.

Abg. Enzenberger (Bauernbündler) spricht über Gesundheitswesen.

Abg. Hajszányi führt aus, dass es ihn angenehm berührt, dass für die Ausgestaltung des Krankenhauses in Güssing 150.000 S für die Errichtung einer chirurgischen Abteilung im Oberwarther Krankenhause 50.000

Schillinge und für die Errichtung eines Krankenhauses im Oberpullendorfer Bezirke 250.000 Schillinge als erste Rate in den Kostenvoranschlag eingestellt sind. Bezüglich des Krankenhauses in Güssing führt er des weiteren aus, dass dieses Spital seinerzeit aus Gemeindemitteln erbaut, später aber wegen der hohen Betriebskosten in Komitatsbetrieb übergeben werden musste und vor dem Anschlusse von den ungarischen Behörden sozusagen gänzlich ausgeräumt wurde. Dass der Betrieb dieses Krankenhauses unmittelbar nach dem Anschlusse nur sehr schwer durch mildtätige Spenden der Gemeinden und Einzelpersonen aufrechterhalten werden konnte, wobei sich Regierungsrat Dr. Mayrhofer, Spitalsdirektor Dr. Engel, Kreisarzt Dr. Unger und Spitalsverwalter Schilling-Jürgens grosse Verdienste um die Aufrechterhaltung des Spitalbetriebes in dieser kritischen Zeit erwarben. Besonders Spitalsverwalter Schilling-Jürgens habe durch eifriges Sammeln von mildtätigen Spenden dazu beigetragen, dass die Fortführung des Betriebes möglich war. Durch Berufung der Barmherzigen Schwestern wurden die Kranken einer aufmerksameren und liebevolleren Pflege zu Teil und sei jetzt durch die Hilfe des Landes unter der tatkräftigen Leitung des Primararztes Dr. Singer und Kreisarztes Dr. Unger dieses Spital in jeder Beziehung modernst eingerichtet, besonders da vor einigen Wochen auch ein ganz neuer Röntgenapparat eingestellt wurde. Der eingestellte Betrag von 150.000 S der zur Vergrößerung verwendet werden wird, sei nicht genügend für sämtliche Kosten und haben darum den Fehlbetrag zum Teil, perzentuell, sämtliche Gemeinden des Güssinger Bezirkes bereitwilligst votirt. Er betonte weiter, dass die Ausgestaltung des Krankenhauses in Güssing

und Oberwarth einen Segen für den südlichen Teil des Burgenlandes bedeute, denn früher musste die Bevölkerung bei ernstesten Operationen nach Graz und Wien sich wenden, während ihr jetzt in der nächsten Nähe modernst ausgestattete Krankenhäuser in Güssing und Oberwarth mit sehr geschickten und praktisch geschulten Operateuren zur Verfügung stehen, was gleichzeitig eine grosse finanzielle Entlastung der Bevölkerung bedeutet. Früher — und auch jetzt noch zum Teil — musste und muss das Land, die Gemeinden und auch Einzelpersonen riesige Summen an die Krankenhäuser der angrenzenden Bundesländer zahlen, wenn aber einmal unsere Krankenhäuser im Burgenlande alle erbaut und ausgestattet sein werden, wird dieses Geld im Lande bleiben und unserem Wirtschaftsleben zu gute kommen.

Abg. Probst fordert die Landesregierung auf, sogleich die Angleichung des Bundesgesetzes vom 27. Jänner 1921 betreffend das Dienstverhältnis der kriegsbeschädigten Bundesangestellten auf das Burgenland im Einvernehmen mit der Bundesregierung zu veranlassen.

Nach ihm sprechen noch Abg. Kögl, über das Spital in Kittsee und über Hebammenwesen, sowie Landeshauptmannstellvertreter Leser, der auf die verschiedenen Reden als Sanitätsreferent zurück kommt. Die Minderheitsanträge des Abg. Enzenberger werden abgelehnt, dagegen der Antrag Probst und das Budget in allen Teilen angenommen.

Zum Schluss beantwortet der Herr Landeshauptmann Rauhofer eine von den Abg. Gesell, Burgmann, Brugnak und Genossen gestellte Anfrage wegen der in der Presse gegen die burgenländische Landesbeamten-

jedoch die Doppelfeier so lieb gewonnen, dass die Gläubigen den Ostermontag auch heute noch mit derselben Feierlichkeit begehen wie früher.

Die Osterfeier hat viele Eigentümlichkeiten. Zunächst muss ich die Auferstehungsprozession hervorheben. Mit dieser will die Kirche ihre Freude, ihren Jubel über die Auferstehung Christi der ganzen Welt verkünden, daher begibt sie sich aus dem Gotteshause hinaus ins Freie. Vor der Prozession wird das Bild des glorreich erstandenen Heilandes mit einer Fahne in seiner Rechten getragen. Dieses Bild stellt uns Christum als den Überwinder des Todes und der Hölle und den Sieger über seine Feinde dar. Während der ganzen Osterzeit ist an der Evangelienseite des Hochaltars die Osterkerze aufgestellt. Das reine, weisse Wachs dieser Kerze sinnbildet uns den verklärten Leib Christi, die fünf Öffnungen der Kerze, in welchen Weihrauchkörner stecken, bedeuten seine heiligen fünf Wunden, die er auch nach seiner Auferstehung beibehalten hat; das Licht dieser Kerze erinnert uns an seine Gottheit, sowie an das Evangelium, mit welchem er die ganze Welt erleuchtet. Das oftmals in der Messe, im Breviergebet der Priester und bei anderen Andachten wiederholte Alleluja ist hebräischen Ursprunges und heisst in unserer Sprache: Lobet den Herrn. Es ist sonach eine Aufmunterung zum Lobe Gottes für die Wohltat, die wir von ihm empfangen haben.

Am Ostersonntag findet die Segnung der Eier, des Fleisches und Brotes, wie die Sitte, vom Geweihten vor den übrigen Speisen zu geniessen statt. Dieser Gebrauch ist sehr alt und wird auch in der griechischen Kirche beobachtet. Durch diese Segnung drückte man insbesondere in der alten Kirche, wo man sich während der ganzen vierzigstägigen Fastenzeit von dem Genuss der Eier und des Fleisches enthielt, die Bitte aus, Gott wolle nach langem Abbruch den Genuss dieser Speisen nunmehr zur Wohlfahrt der Seele und des Leibes gedeihen lassen. Diese drei Speisen haben auch eine andere Bedeutung. Das Ei, das zuerst etwas Lebloses ist, veranschaulicht deutlich, dass etwas Totes lebendig werden kann. Somit sind die gefärbten Ostereier ein Bild, Christi, wie unserer Auferstehung: wie aus der Schale des Eies das Junge hervorkommt, so erstand Christus, so wird einst auch der Mensch verklärt aus der Erde hervorkommen. Das geweihte Fleisch erinnert uns an Christus das Osterlamm, das hinwegnahm die Sünden der Welt. Das geweihte Brot erinnert uns allererst an das wunderbare Himmelsbrot, an die heilige Kommunion, die Christus der Herr am Gründonnerstag einsetzte, dann an den Honigkuchen, den der Auferstandene vor den Aposteln verzehrte. Nennenswert ist noch das an vielen Orten, auch in unserer Gegend angezündete Osterfeuer. Binterim schreibt von der Osterfeier der Urkirche folgendes: „Das Imposanteste war bei der nächtlichen

Osterfeier die herrliche Beleuchtung, welche die Nacht in einen Tag verwandelte und den auffallendsten Abstand gegen die vorigen Trauertage bildete. Die ganze Kirche war erleuchtet; das Ciborium leuchtete ganz besonders“. Unter Kaiser Konstantin dehnte sich diese Beleuchtung auch auf die Häuser der Christen aus. Eusebius berichtet von dem Kaiser selbst, dass er die Vigilie in den hellsten Tag verwandelt habe, indem er Leute dazu bestellte, hohe Säulen von Wachs und Fackeln in der Stadt anzuzünden. Der hl. Prudentius besingt in hoher Begeisterung diese glänzende Nacht durch das Gedicht Ad incensum lucernae. Diese Beleuchtung währte die ganze Nacht hindurch bis zum folgenden Tag, wie Gregor von Nyssa anmerkt. In der Mitte des 5. Jahrhunderts endigte sie um Mitternacht. Osterfeuer bedeutet stets die Freude über den Sieg Christi. Das hohe Osterfest ist also apostolischen Ursprunges, seine heutigen Sitten reichen bis in die Urkirche zurück und die Kirche bot stets alles auf, um die Herzen ihrer Gläubigen mit den süssesten Osterfreuden zu erfüllen. Möge die selige Osterfreude die Herzen aller, insbesondere der verirrtten Christen durchdringen, mögen sie die süssen Tröstungen der Religion verkosten, dann werden sie die täglichen Beschwerden leichter ertragen, die Menschen sich leichter verstehen und Ruhe, Friede und Wohlfahrt wird wieder in die Länder zurückkehren.

schaft gerichteten Angriffe und bezeichnet diesselben als haltlose Verleumdungen. Mit Ziffern beweist er, dass der Verwaltungsapparat im Burgenland nicht zu gross und zu teuer ist. Er stellt einen Vergleich der Personalkosten des Burgenlandes mit jenen in Kärnten, Tirol und Salzburg an und kommt zu dem Schlusse, dass das Burgenland den billigsten Beamtenapparat im Bundesbaudienst und im Landesdienst und den zweitbilligsten im politischen Verwaltungsdienst des Bundes und den drittbilligsten im Bundespolizeidienst hat. Auch die Angriffe in der Frage der Amtsstunden sind vollständig haltlos da die Amtsstunden pünktlich eingehalten werden und die Beamten oft weit über die Amtszeit hinaus an der Arbeitsbleiben um den Anforderungen des Diensten gerecht werden zu können. Die Einrichtungen sind so getroffen, dass auch ein zweckloses und unkontrollierbares Herumfahren vollständig ausgeschlossen ist. Dass die Beamtenschaft in der Hauptstadtfrage irgendwelche Schwierigkeiten gemacht, oder gar die Lösung dieser Frage vereitelt hätte, ist ebenfalls eine Unwahrheit. Ich werde es nicht zulassen dass das Ansehen der Landesregierung und der Beamtenschaft deren Pflichttreue und Opferwilligkeit ich mit besonderer Anerkennung hervorheben muss, von irgend einer Seite untergraben werde.

Der Präsident schliesst nun die interessante Budgetdebatte des Burgenlandes die 2 Tage vor- und nachmittag gedauert hat und bei der die Vertreter aller Parteien äusserst wichtige Anträge und Anregungen vorgebracht haben.

Landsrat Voit hält eine längere Oppositionsrede zum Kostenvoranschlag, worin er Verschiedenes bemängelt.

Abg. Sabel: (christlichsozial) Die Christlichsozialen sind von der Möglichkeit des Bestehens des Burgenlandes vollkommen überzeugt. All das Gejammer und Gezeiter dient nur dazu, um auf der andern Seite der Landkarte Hoffnungen zu erzeugen. Man kann sagen, dass das Burgenland, heute zu einem kräftigen, wenn auch schlecht gekleideten Jüngling herangewachsen ist, dass dieser Jüngling besser gekleidet wird, dafür möge der Bund sorgen. Wenn der Bund an seine Pflicht gemahnt wird, so soll das kein Misstrauensvotum sein, denn es gibt keinen bessern Freund des Burgenlandes als Dr. Ramek. Wenn man uns stiefmütterlich behandelt, dann müssen wir ein Sorgenkind werden. Die Worte, dass das Burgenland eine Belastung für Österreich ist, kommen von einem Mann, der selbst die grösste Belastung für Österreich ist und dem man die Worte entgegenhalten kann: „Wenn der Herr das Haus nicht baut, dann bauen die Zimmerleute vergebens.“ Wir verlangen eine paritätische Behandlung des Burgenlandes und es geht nicht an, dass das Land Wien einen Überschuss von 646 Milliarden hat. Durch das ganze Budget zieht sich wie ein roter Faden die Sparsamkeit. Bei der Besprechung der einzelnen Hauptstücke erwähnt Redner, dass er nicht glaubt, dass 4 Landesräte die viele Arbeit bei der Landesregierung werden leisten können. Schuld daran, dass die Landesverwaltung soviel kostet, liegt darin, dass wir keine Hauptstadt haben. Es geht nicht an, dass die Gemeinde Sauerbrunn, die Landesregierung fast jeden Monat vor Gericht zitiert und dass ein Rauschen des Spottes durch den Blätter-

wald zieht und dass der Titel gebraucht wird: „Eine ganze Regierung im Sanatorium“ (Heiterkeit). Die Gefahr der Teilung des Burgenlandes liegt darin, dass es keine Hauptstadt hat. Beim Kapitel Schubwesen, bespricht er die Passchwierigkeiten für den landwirtschaftlichen Erntearbeiter und beim Hauptstück Landeskultur begrüsst er, dass heuer mehr ausgegeben werden kann, als in den Vorjahren. Auf den Standpunkt der Bekenntnisschulen werden die Christlichsozialen auch weiterhin beharren. Was das Schulwesen anbelangt, so erklären die Schulinspektoren, dass die Kinder im Burgenland besser Rechnen und Schreiben können, als in den alten österreichischen Schulen. Besonders zu empfehlen ist die Einführung des landwirtschaftlichen Unterrichtes. Er begrüsst insbesondere, dass im Pullendorfer Bezirk ein Spital gebaut wird.

In der Spezialdebatte sprechen: Brugnak über die Flüssigmachung der Ruhegüter der Hinterbliebenen. Über den schleppenden Aktengang und über die Gendarmerie und Sicherheitswesen. Dr. Walheim über den Abbau der Regierungsmitglieder über den Beitrag der Bundesregierung zu den Gehältern der Sekretäre, Ausbau des Landesarchives und der Landesbibliothek und über die Hauptstadtfrage. Milesitsch gibt seiner Befriedigung Ausdruck, dass für das Schulwesen 7.000 S eingesetzt sind.

Abg. Reiss weist darauf hin, dass bei Abfassung des Voranschlages für das Jahr 1925 auch auf die Leistungsfähigkeit der steuerzahlenden Bevölkerung voll Bedacht genommen wurde und es wurde auch die allgemeine verschärfte Wirtschaftslage die durch die vorjährige schlechte Ernte hervorgerufen wurde, berücksichtigt. Es ergibt sich daraus die Notwendigkeit zahlreiche berechnete Wünsche unberücksichtigt zu lassen. Auch in der noch im Entwicklungsstadium befindlichen Industrie herrscht ein Stillstand und auch der Grossgrundbesitz bleibt von den Ereignissen nicht verschont. Die Holzproduktion fand keinen Absatz und geriet durch Geldmangel in fatale Situation. Nicht allein durch Sparen sollen wir unsern Haushalt in Gleichgewicht halten, sondern wir müssen auch bestrebt sein, durch eine gesunde Wirtschafts- und Steuerpolitik unsere Steuerobjekte zu kräftigen. Wenn im Burgenland neue Einnahmequellen erschlossen werden, so wird sich das Land nicht nur selbst erhalten können, sondern noch lebensfähiger sein, als alle andern Bundesländer.

Abg. Wimmer (Sozialdemokrat) stellt einen Antrag betreffend die Anforderung brachliegender Gründe und gemeinsam mit Abg. Morawitz einen Antrag, betreffend Schaffung eines Pächterschutzgesetzes. Abg. Vas spricht über Zuchtstiere und über das landwirtschaftliche Bildungswesen und stellt 5 Anträge auf Erhöhung von verschiedenen Posten, welche den Pflanzenbau, die Viehzucht, das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen betreffen.

Abg. Kögl bespricht die Bedeutung des Genossenschaftswesens und wünscht, dass der nördliche Teil des Burgenlandes mehr entwässert und reguliert werden sollte.

Landesrat Koch gibt einen Rückblick über die in den vergangenen Jahren erfolgten Saatgutaktionen. Er weist auf die Verhandlungen, bezüglich der Ackerbauschule in Pinkafeld hin und schildert die Erfolge,

die die landwirtschaftlichen Ausstellungen in 6 Bezirken gehabt haben. Der Betrag für die Errichtung von Musterdüngerstätten musste im heurigen Jahr gestrichen werden.

Es werden auch Anstrengungen gemacht, dass Molkereigenossenschaften im Güssinger Bezirk gegründet werden. Der Landeshauptmann Rauhofer erklärt, dass in das Budget Ziffern eingesetzt wurden, welche eingehalten werden können. Es ist diesmal ein Budget gemacht worden, welches reale Ziffern enthält. Es wird im Jahre 1925 ein grösserer Betrag bei der Landeskultur enthalten sein, als in den vergangenen Jahren. Nachdem noch Landesrat Voit zu dem Kapitel Landeskultur gesprochen hat, wird dasselbe in der Fassung wie es der Finanzausschuss vorgelegt hat unter Ablehnung der Anträge des Abg. Vas angenommen, ebenso werden die zwei Entschliessungsanträge des Abg. Wimmer angenommen.

Alle jene geehrten Leser die unser Blatt bezogen und den Abonnementsbetrag bis jetzt nicht beglichen haben, werden höflichst ersucht, denselben ehebaldigst einzusenden, da wir sonst zu unserem grössten Bedauern gezwungen wären allen jenen die in kürzester Zeit dieser ihrer Pflicht nicht nachkommen das Blatt einzustellen. Für das Vierteljahr sind 10.000 Kronen zu entrichten.  
Die Administration.

## AUS NAH UND FERN.

**Freudiges Ereignis in der gräflich Draskovich'schen Familie.** Ihre hochgeborene Frau Gräfin Draskovich geb. Fürstin Salm Reifferscheidt wurde am 18. März in Wien glücklich eines Knaben entbunden. Mutter und Kind befinden sich wohl. Es ist dies bereits der dritte Sprössling der gräflichen Familie. Wir gratulieren!

**Todesfall.** Herr Andreas Farkas, der 81. Jahre alte Schwiegervater des Herrn Stefan Kollár, ist am 30. März in Güssing gestorben und wurde am 31. III. beerdigt.

**Viehschmuggel.** In letzterer Zeit wurden zahlreiche Schmuggler von unseren Sicherheitsorganen ergriffen, die besonders Schweine über die Grenze brachten. Das Ackerbauministerium und die Landesregierung steht auf dem Standpunkt, dass mit Rücksicht auf unsere Viehwirtschaft, derartige Praktiken zu unterbinden sind. Durch Schmuggel wurde uns nur die Schweinepest und Rotlauch ins Land gebracht. Bei diesem Schmuggel verdienen zwar einzelne, die Volkswirtschaft aber leidet darunter ungemäss. Es sei noch darauf hingewiesen, dass geschmuggelte Ware rücksichtslos verfällt.

**Waldbrand.** Am 3. d. M. kam im gräflich Draskovich'schen Forst bei Tobaj ein Waldbrand zum Ausbruch, dem viele Joch Jungwald zum Opfer fielen. Erst den Bemühungen der Bewohner und den Feuerwehren der umliegenden Gemeinden gelang es, dem Brande Einhalt zu gebieten.

**Feuer in St.-Michael.** Am 31. März kam in St.-Michael ein grosses Schadenfeuer zum Ausbruch, dem mehrere Objekte zum Opfer fielen. Bei Josef Horváth No. 51 kam das Feuer am Heuboden zum Ausbruch, der Dachstuhl, Schweinestall und Scheune mit dem Strohvorrat fiel dem Feuer zum Opfer, bei Therese Mikulits No. 50 gleich-



falls der Dachstuhl, der Stall u. der Schweinestall, bei Josef Kovacs fing gleichfalls die Scheune Feuer, konnte aber gerettet werden. Der grosse Wassermangel erschwerte die Löscharbeiten sehr.

**Berichtigung.** In unserer vorigen Nummer im Artikel Steuermandate hat sich im 4. Absatz in der 30. Zeile ein sinnstörender Druckfehler eingeschlichen. Es soll richtig heissen „weil der Wald niedriger besteuert“ und nicht wie es dort heisst wieder besteuert wird.

**Ein Kirchlein in den Stremer Bergen.** Schon stehen die Grundmauern der Bergkapelle von Strem und ein lange gehegter Wunsch unserer Bergbewohner wird zur Wirklichkeit. Die Inangriffnahme des Baues ist in hervorragendem Masse angeführten Wohltätern zu danken. Es spendeten: Herr Graf Paul Draskovits 2 Festmeter weiches und ein Festmeter hartes (Eiche) Holz, Herr Graf Siegmund Batthyány 16 Stück weiches Bauholz, Herr Baumeister Josef Suppau, Felzbach, Plan, Gutachten und 50 S, Herr Leopold Hoffmann Güssing, Eternit-Schiefer, Herr Weiss Nachfolger 75 S als Nachlass bei Materiallieferungen, Herr Ludwig Göndöcs, Strem, 1½ Festmeter Eichenholz, Herr Johann Sauerzopf, Strem, die Kirchentüre mit Beschlägen und Eisenstock. Als Bauführer leistet Herr Sauerzopf auch sämtliche Maurerarbeit um Gottes Lohn, Firma Fürbass, Filiale Strem alles benötigte Eisen. Herr Schmiedmeister Karl Gumhalter, Strem, leistet alle Schmiedearbeit unentgeltlich Herr Franz Kern, Strem, liefert allen benötigten Sand umsonst. Alles Fuhrwerk leisten die Pferdebesitzer von Strem. Ferner wurden in Strem durch Sammlung 400 S zustande gebracht. Die in Amerika weilenden Ortsangehörigen übersandten der Heimat für diesen Bau die stattliche Summe von 220 D. Das Verzeichnis der Spender wird auch in der Pfarrkirche Strem veröffentlicht. Allen die sich um das Zustandekommen dieses Gotteshauses bemüht haben, insbesondere aber allen Angeführten, sagen aus ganzem Herzen ein tausendfaches Vergelt's Gott! die Bergbewohner von Strem. — Weitere Spenden werden mit bestem Danke von der Bauleitung entgegengenommen.

**Stegersbach. Südmark-Bühne.** Unter der bewährten Spielleitung des Herrn Franz Gross gelangte am 25. und 29. März das Volksstück „Der Meineidbauer“ von L. Anzengruber zur Aufführung. Die Leistungen der Spieler standen durchwegs auf der gewohnten Höhe und boten den Zuschauern einen genussreichen Abend. Die Vereinskapelle Murlasits hatte sich in selbstloser Weise in den Dienst der Sache gestellt und durch ihre ernstesten Vortragstücke die Pausen gekürzt, die bei diesem Stück erfahrungsgemäss etwas lang dauern. Wenn wir an dieser Stelle unseren bewährten Spielern und Spielerinnen den herzlichsten Dank aussprechen, so denken wir besonders an Frl. Kathi Roth, Mitzi Kaiser und Nelli Erkingler, die zum erstenmal auf unserer Bühne aufgetreten sind. Ferner danken wir noch den Herren Wallner und Röhrich für ihre Mitwirkung und Herrn Gager für die Ausführung technischer Arbeiten an unserer Bühne. Herr Gastwirt Neubauer zeigte wie immer das grösste Entgegenkommen und ist einer der talkräftigsten Förderer unserer

Liebhaberbühne. — Wir geben bekannt, dass im Laufe des Mai im Rahmen einer Tanzunterhaltung ein dreiaktiges Lustspiel zur Aufführung gelangt. Die Wahl des Stückes verspricht einen Heiterkeitserfolg.

**Die landwirtschaftliche Krankenkasse.** In unserer Nummer vom 22. d. M. sind im Landtagssitzungsberichte auch von der Ausdehnung der landwirtschaftlichen Versicherungsfreiheit 3 Punkte angeführt, die sich aber nur auf die Familienmitglieder beziehen. Im Folgenden bringen wir noch jene Punkte, wie sie wortwörtlich im bereits angenommenen Gesetze enthalten sind und die sich auf die Versicherungsfreiheit der fremden landwirtschaftlichen Angestellten beziehen: In kleinbäuerlichen Betrieben tritt hinsichtlich der in der Hausgemeinschaft des Dienstgebers lebenden und in dessen freier Verpflegung stehenden familienfremden Bediensteten die Befreiung von der Versicherungspflicht ein, wenn die Anmeldung nicht innerhalb von 9 Monaten vom Inkrafttreten dieses Gesetzes an gerechnet wird. In diesem Falle ist der Arbeitgeber verpflichtet, bei Erkrankung eines Bediensteten dieser Art denselben den Unterhalt und die Krankenfürsorge im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes aus eigenen Mitteln zu gewähren. Als kleinbäuerliche Betriebe gelten solche landwirtschaftliche Unternehmungen, bei deren Bewirtschaftung **weniger als vier ständige familienfremde Arbeitskräfte** beschäftigt sind.

**Inzenhof. Sterbefall.** Der Ökonom und Weingartenbesitzer Herr Josef Sommer, in Inzenhof, ist nach längerem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, am 17. März 1925, im 78-ten Lebensjahre gestorben und am 19. in Inzenhof beerdigt worden. In den letzteren Jahren förmlich erblindet, ertrug Herr Sommer dieses Leiden mit Engelsgeduld. Mit ihm ist eine weit über seine Gemarkung bekannte Persönlichkeit heimgegangen, dessen allseitige Beliebtheit, seine zahlreiche letzte Geleitung bekundete. Er ruhe in Frieden!

**Stegersbach. Einbruchsversuch.** Am 29. März versuchten zwei bekannte Landstreicher einen Einbruch beim Gastwirte Franz Novosell, in Stegersbach und wollten ein Sonntagsfleisch holen. Leider hatten sie kein Glück; denn der Gastwirt hörte sie und übergab sie der Gendarmerie. Das Bezirksgericht in Güssing wird ihnen nun den Preis dieses Fleisches erst bestimmen.

**Stegersbach. Gemeindegemeinschaft.** Der Gemeinderat der Gemeinde Stegersbach hielt am 31. März seine ordentliche Monatsitzung ab. Es wurde die Monatsrechnung per Monat März revidiert. Die Empfänge betragen 13.624 S 56 g, die Ausgaben 3.161 S 75 g, der Kassastand beträgt 10.462 S 81 g. Ferner wurde beschlossen, den Kastellstall der Allgemeinen Handels- und Industrie A. G. in Pacht zu geben. — Anton Steiner suchte bei der Bezirkshauptmannschaft um die Übertragung der Gasthauskonzession seines verstorbenen Vaters auf seinen Namen nach. Die Gemeindegemeinschaft nahm dieses Ansuchen befürwortend zur Kenntnis. — In den Kontrollausschuss der Gemeinde wurden von Seite der christlich-sozialen Partei Lorenz Radnetter, Josef Siderits No. 88 und

Die Installations-Firma  
**Franz Kossegg**  
erlaubt sich auf diesem Wege Ihren P. T.  
Kunden die ergebensten  
**OSTERGRÜSSE**  
zu übermitteln.

Johann Csar No 342, von Seite der Bauernbündler Johann Rothen No. 187 und Johann Wukovits 408, von Seite der Sozialdemokraten aber Franz Wukovits No 170 gewählt.

**Viehzuchtgenossenschaft in Deutsch-Schützen.** Der Verband der burgenländischen Fleckviehzuchtgenossenschaften hat einen Waggon (7 Stück) Stiere beim Unterinntaler Fleckviehverband in Tirol für die Viehzuchtgenossenschaften im Güssinger- und Oberwarther Bezirk eingekauft. Seitens der Viehzuchtgenossenschaft Deutsch-Schützen war Obmann Bürgermeister Josef Wachter als Einkaufsvertreter entsendet. Die zwei Stiere, die er einkaufte, sind in jeder Beziehung erstklassig und ist der Viehzuchtgenossenschaft Deutsch-Schützen zu diesem Ankauf zu gratulieren. Bürgermeister Wachter hat wieder einmal bewiesen, dass er nicht nur ein guter Viehkenner, sondern auch Einkäufer ist.

**Verlängerung der Frist für die Einbringung der Bekenntnisse für Einkommen- und allgemeine Erwerbsteuer für das Jahr 1924.** Die allgemeine Frist für die Einbringung der Bekenntnisse und allgemeinen Erwerbsteuer für das Jahr 1924 wird bis einschliesslich **15. Mai 1925** verlängert. Von individuellen Fristgesuchen bis zu diesem Termin ist daher Abstand zu nehmen.

**Oberwarth. Entsprungen.** Der Hilfsarbeiter Ferdinand Geitschnik ist am 16. 3. während der Beschäftigung vom Arbeitsplatze des Bezirksgerichtes Oberwarth, wo er zur Abbüsung einer sechsmonatlichen Arreststrafe wegen öffentlicher Gewalttätigkeit inhaftiert war, entwichen und ist nach Ungarn geflüchtet.

**Mogersdorf. Betrug beim Kuhhandel.** Der Tagelöhner Franz Giger aus Heiligenkreuz hat am 21. III. dem Besitzer Heinrich Niedermayer aus Mogersdorf bei einem Kuhhandel um 3,680 000 Kronen betrogen. Giger nützte nämlich den Irrtum des Niedermayer, der meinte, ein Groschen sei gleich 1.000 K dazu aus, diesen beim Kauf einer Kuh um den genannten Betrag zu schädigen. Er versprach dem Niedermayer für ein kg Lebendgewicht 12 Groschen. Erst bei der Auszahlung wurde er seinem Irrtum gewahr, als er nur 45 S ausbezahlt erhielt. Giger wurde verhaftet.

**Moschendorf. Waldbrand.** Am 14. 3. entstand in den Batthyányschen Waldungen die im Gemeindegebiet von Moschendorf und Heiligenbrunn liegen, ein Brand. Das Feuer griff infolge des hohen Grases rasch um sich und verbreitete sich über ein Ausmass von 16 Joch. Hievon sind 10 Joch Weiden- und 6 Joch junger Waldbestand. Der Brand konnte von den Feuerwehren von Moschendorf und Strem in ungefähr 2 Stunden gelöscht werden.

**BESTES Organ für Annonzen**  
ist die **GÜSSINGER ZEITUNG!**

## Ein Kaufmannlehrling und ein Kaufmanngehilf wird aufgenommen.

Näheres in der Buchdruckerei Bartunek.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1:200 000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 21.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Jeder Leser unseres Blattes erhält illustrierte Preisliste über Uhren, Eisenbahnen mit Uhrwerk, Radioapparate und Bestandteile zum Eigenbau von Radiostationen mit Anleitung umsonst und portofrei zugesendet. Schreiben Sie eine Karte an Max Böhnel, Wien, IV., Margaretenstrasse 18. (Ent.)

### Ankaufspreis für Silber- und Goldmünzen:

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	"	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	"	31.200
1 Guldenstück	—	—	"	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	"	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	"	139.000
1 Zwanzigkronen-Goldstück	—	—	"	278.000
1 Hundertkronen-Goldstück	—	—	"	1.390.000

## Wirtschaftsfragen.

### DER KURS DES AUSLANDGELDES.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank  
— Wien, am 9. April. —

Amerikan. Noten 1 Dollar	70.460	K
Belgische Noten 1 Frank	3.370	"
Bulgar. Noten 1 Leva	498	"
Dänische Noten 1 Krone	12.040	"
Deutsche Noten 1 Billion Mark	16.740	"
Englische Noten 1 Pfund	314 200	"
Französische Noten 1 Frank	3.685	"
Holländische Noten 1 Gulden	27.100	"
Italianische Noten 1 Lira	3.085	"
Jugoslaw. Noten ungest. 1 Dinar	972	"
Norwegische Noten 1 Krone	9.860	"
Polnische Noten 1 Zloty aufw.	13.480	"
Rumänische Noten 1 Lei	356	"
Schwedische Noten 1 Krone	18.560	"
Schweizerische Noten 1 Frank	13.410	"
Spanische Noten 1 Peseta	9.210	"
Tschechoslov. Noten 1 Krone	2.127	"
Ung. Noten (neue em.) 1 Krone	0.98	"

Die Goldparität 14.400 K.

## Ein Familienhaus

☛ sofort zu beziehen ☛

in Güssing, Haus No. 139  
bestehend aus 2 Zimmer,  
1 Kabinett, 1 Küche und  
1 Zimmer, 1 Küche, 1 Kam-  
mer und ein Holzraum  
ist zu verkaufen. Preis  
nach Übereinkommen.

## Kreditaktion für die Landwirtschaft!

Durch ausländische Kredite sind wir in der Lage  
Deering Traktore, Gras- und Getreidemäher, Garbenbinder und Heurechen,  
Eberhardt's Gespann- und Motoranhängepflüge,  
Massey-Harris Schwadenrechen und Heuwender,  
Pracner's Sähmaschinen, Düngerstreuer,  
Deyls Rübenhacken,

ferner Wiesenkulturgeräte, Dreschmaschinen ohne und mit motorischer Kraft, sowie  
landwirtschaftliche Maschinen und Motoren aller Art zu günstigen Bedingungen zu kreditieren.

Landwirte! Vor Ankauf irgendeiner Maschine holet unbedingt Offerte ein bei der

**„GARBE“** Gesellschaft für landw. Maschinen m. b. H.  
Wien IX., Porzellangasse Nr. 43.

Filiale: Linz a. d. D., Ludlgasse 19 a.

Drahtanschrift: „Garbesep“.

Telephon 11-1-01.

## Burgenländer!

welche im Raab- oder Murtale Oststeiermark  
sich anzukaufen gedenken, wollen sich ver-  
trauensvoll an gefertigte Vermittlungskanzlei  
wenden, da sie stets über verkäufliche Häuser  
sowie Land- und Gastwirtschaften von 2—36  
Joch Liegenschaft verfügt und jederman  
bereitwilligst Auskunft erteilt. Schriftlichen  
Anfragen ist eine Postmarke von 2000 K  
beizulegen.

Realitäten-Verkehrs Kanzlei des J. Mayer  
Feldbach, Schillerstrasse No. 265.

### Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher

sind wieder zu haben in der Papierhandlung  
Bartunek in Güssing. Preis 70.000 Kronen.

### Holzpreise am 9. April 1925.

1 Raummeter Buchenscheit	K	116.000
1 " Eichen	"	113.000
1 " Kiefer	"	98.000
1 " Hartziegelholz	"	72.000
1 " Weich	"	65.000
1 " Buchenknüppel	"	94.000
1 " Eichen "	"	91.000
1 " Kiefer "	"	84.000
1 " Hartprügel	"	84.000
1 Kubikmeter Eichennutzholz 250—	400.000	
1 " Kiefer	250.000	

Abonniert, leset und verbreitet die  
**GÜSSINGER ZEITUNG**

## Schreibmaschinen

fabriksneue, fast neue und gebrauchte und deren  
Zugehör für sämtliche Systeme liefert zu den bil-  
ligsten Preisen

## Schreibmaschinenhaus Hans Winkler

Graz, Frauengasse 7/III. (Thonethof)

Verlangen Sie Preislisten!

Ausführungen von Wasserversorgungen jeder Art,  
Pumpenanlagen mit Hand und Maschinenbetrieb,  
sowie deren Reparaturen. Sanitäre-Anlagen und  
Zentrallheizungen werden fachgemäss und prompt  
ausgeführt durch die Firma

## FRANZ KOSSEG

Graz, Schönaugürtel No. 53.

— Auskünfte erteilt vom 5. Jänner 1925 —  
Herr Kosseg, Güssing bei Frau Neubauer.

## Komplette Radio-Apparate



für Zimmer- und Hochantenne — Hörreichweite 30 bis 60 km mit Schiebepule und Kristalldetektor K 100.000. Mit Doppelschieber K 200.000, mit Drehkondensator K 280.000. Für kurze und lange Wellen K 460.000. Baukasten für Radio-Einlampen-Apparat für Fernempfang bis 500 km K 750.000. Baukasten für Radio-Zweilampen-Apparat, Reichweite bis 1000 km K 1,200.000. Dreilampen-Apparate für Auslandempfang aller europäischen Stationen laut Abbildung K 3,000.000. Kopfhörer, alle Marken, von K 120.000 aufw. Alle Einzelteile für Radiobau — Antennenbau — Leitungsmaterial und Anleitungen für Radio- und Antennenbau. Preisliste gratis. Versand ab Wien gegen Einsend. von K 10.000 Angabe, Rest achn.

Max Böhnel, Wien, VI. Margeretenstr. 18  
Abt. 164.

## EINLADUNG.

Die Güssinger Spar- & Kreditkassa A. G.  
hält ihre

## XXX. Generalversammlung

am 30. April 1925 Vormittag 9 Uhr  
im Amtszentrale ab, zu welcher die  
P. T. Aktionäre höflichst eingeladen  
werden.

### Gegenstände der Generalversammlung:

1. Jahresbericht der Direktion und Aufsichtsrates. Vorlesung der Bilanz pro 1923 und 1924.
  2. Beschlussfassung über die Aufteilung des Reingewinnes 1923—1924.
  3. Erteilung des Absolutariums.
  4. Beschlussfassung gemäss § 65 der Statuten über die Fortsetzung oder Auflösung der Aktiengesellschaft; im letzteren Falle Wahl von 2 Liquidatoren.
  5. Verhandlung eventueller Anträge.
- Die Bilanzen können während der Amtsstunden im Geschäftslokale besichtigt werden  
Güssing, am 7. April 1925.

DIE DIREKTION.

## Schönes Wohnhaus

mit grösserem Nebengebäude im Zentrum der Stadt Güssing, geeignet sowohl für Privatpersonen, Kanzleien in unmittelbarer Nähe des Gerichtes, sowie auch für

jeden Gewerbetreibenden ist sofort zu verkaufen. Auskünfte erteilt

Eduard Sorglechner  
Kanzlei-Direktor in Güssing No. 72.

## Einlagen: über 1 Milliarde SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit  
**16%iger Verzinsung.**

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

**Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.**

**Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.**

## GÜSSINGER SPARKASSA

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Kapital: 1,355.900 ung. K.  
über 100,000.000 öst. K.

Einlagen: über **3** Milliarde Kronen.

Übernimmt Gelder gegen 14%ige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.

**Mitglied der Devisenzentrale in Wien.**

Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

## ALLGEMEINE HANDELS- UND INDUSTRIE A.-G.

Telefon No. 8 und 10. STEGERSBACH. Telefon No. 8 und 10.

### Liefert sämtliche Baumaterialien, wie

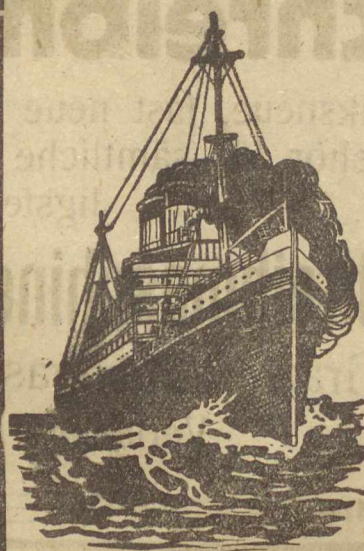
Zement, Stukaturrohr, Eternit, Dachziegel, Dach- und Isolierplatten, Gips. Grosses reichsortiertes Lager an Traversen.

## Landwirtschaftliche Maschinen

in nur erstklassiger Ausführung und zu konkurrenzlosen Preisen ist für

## K a u f l e u t e

die billigste Einkaufsquelle für sämtliche Kolonialwaren und Bedarfsartikel. Eigenes grosses Lagerhaus. Telefon 8 u. 10.



## Cosulich-Line

### Nach New-York

mit den Schnelldampfern

„Martha Washington“ „Présidente Wilson“

### Nach Südamerika

Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas

Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing No. 16.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

## BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH